

neueren Werke anzuführen, wäre es wohl besser, alle wichtigen zu nennen. Einige Artikel haben sogar einen ausführlichen Anmerkungs- (Amerikanische Religionen 2, 442–447). Ich meine, man sollte darauf verzichten und unentbehrliche Zitate in den Text einfügen, der überdies durch Kürzung gewinnen würde.

Das „*Abkürzungsverzeichnis*“ ist der unveränderte Nachdruck des Werkes, das S. Schwertner unter dem Titel „Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete“ 1974 bei de Gruyter herausgebracht hat. Ein Ergänzungsteil berücksichtigt die Titel, die seit 1972 hinzugekommen sind. Neu hinzugefügt sind ein allgemeines Abkürzungsverzeichnis und Abkürzungen der biblischen Bücher, der außerkanonischen und außerrabbinischen Schriften sowie des rabbinischen Schrifttums. Ein sehr nützliches Buch, das der theol. Wissenschaft ein vollständiges Abkürzungssystem anbietet und hoffentlich eine allgemeine Übereinkunft einleitet!

Linz

Gottfried Bachl

MORALTHEOLOGIE

DUCKE KARL-HEINZ, *Handeln zum Heil. Eine Untersuchung zur Morallehre Hadrians VI.* (Erfurter Theol. Studien, Bd. 34.) (XIX u. 328.) St.-Benno-V., Leipzig 1976. Brosch. DM 24.50.

Der letzte aus dem Territorium des Römischen Reichs Deutscher Nation stammende Papst war vor seinem Pontifikat fast 25 Jahre lang Professor der Theologie in Löwen (1491 bis 1515). Wegen der mannigfachen Aufgaben, die ihm sonst noch oblagen, konnte er allerdings keine ausgedehntere schriftstellerische Tätigkeit entfalten. Die unter seinem Namen in der ersten Hälfte des 16. Jh. mehrmals gedruckten theol. Werke – 12 Quaest. quodlibeticae und Quaest. in IV. Sententiarum librum – gehen auf Schülernachschriften zurück und waren von ihm selbst nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Nichtsdestoweniger genossen diese Werke in der Folgezeit hohe Wertschätzung. Auf dem Tridentinum gehörte Hadrian zu den am meisten zitierten Theologen.

Nach einer ausführlichen Übersicht über Leben und Werk Hadrians VI. unternimmt es der Vf., dessen erwähnte Schriften auf ihren moraltheologischen Gehalt zu untersuchen. Die Quaest. quodlib. befassen sich in der Tat hauptsächlich mit einschlägigen Fragen (z. B. Ärgernis; Gewissen; Arten der Sünde; Sündhaftigkeit der Übertretung menschlicher Gesetze; Nutzen des Gebetes; Probleme der Restitution), während der die Sakramente behandelnde Kommentar zum IV. Sentenzenbuch ebenfalls einiges hierher gehörendes Material (bes. bei der Behandlung des Bußsakramentes) bietet. Die Darstellung gliedert

sich in drei Teile: Menschliches Handeln unter dem Gesetz; menschliches Handeln in Freiheit; Sittlichkeit und Heil. Die beiden letzten Überschriften erscheinen jedoch als nicht ganz adäquat, da ihnen die zugeordneten Materien nur zum Teil entsprechen. Auch der Buchtitel ist weniger passend, da er durch den Inhalt nicht gedeckt wird. D. zeigt die Tendenz, die Ausführungen seines Autors unter übergeordneten Gesichtspunkten zu sehen. Es weist aber nichts darauf hin, daß Hadrian selbst solche Leitgedanken gehabt hat, und man sollte sie daher auch nicht künstlich an seine Erörterungen herantragen. Auf Grund der doch verhältnismäßig wenigen Texte, die uns aus seiner Lehrtätigkeit überkommen sind, kann man schwerlich von einem theol. System bei ihm sprechen. Es geht auch nicht an, aus dem Umstand, daß in den mittelalterlichen und aus dem Beginn der Neuzeit stammenden Kommentaren zum IV. Sentenzenbuch die Sakramente vorwiegend unter praktischen Gesichtspunkten behandelt wurden, abzuleiten, dadurch komme die Erkenntnis zum Ausdruck, „daß christliches Ethos sakramental begründet ist“ (62). Daran hat früher wohl niemand gedacht. Vielmehr betrachtete man die Sakramente als geistliche Realitäten, mit denen sehr verantwortungsbewußt umzugehen war. Von daher ergaben sich die zur Erörterung kommenden ethischen Fragen. Den Hauptrahmen zur Behandlung der christlichen Sittlichkeit bot im übrigen im damaligen Lehrbetrieb das 3. der Sentenzenbücher. Leider besitzen wir dazu von Hadrian keinen Kommentar.

Von diesen Ausstellungen abgesehen, muß man D. bescheinigen, daß er sich mit seinem Quellenmaterial sehr gründlich beschäftigt hat, mag er auch bisweilen den Aussagegehalt einzelner Stellen nicht voll realisiert oder etwas als typisch hadrianisch angesehen haben, was alter Tradition entstammte. Die Anmerkungen enthalten zahlreiche Textzitate aus den Werken Hadrians, wodurch der über die schwer erreichbaren Druckausgaben nicht verfügende Leser instand gesetzt wird, sich selbst ein Bild von dessen Darstellungsweise zu machen. Nicht wenige Druckfehler erschweren allerdings das Verständnis. Für die Erhellung der Geschichte der Moraltheologie beim Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit bedeuten die Ausführungen des Vf. eine dankenswerte Bereicherung.

Graz

Richard Bruch

DORN ANTON M., *Schuld – was ist das?* Versuch eines Überblicks. Das Phänomen Schuld in Literatur, Psychologie, Verhaltensforschung, Jurisprudenz, Philosophie und Theologie. (157.) Auer, Donauwörth 1976. Kart. lam. DM 10.80.

Es ist gewiß kein leichtes Unterfangen, auf 150 Seiten den Schuldbegriff so vielseitig zu